

Libellen (Insecta, Odonata) aus der Wetterau und angrenzenden Gebieten

R. WAGNER, Schlitz

Eingriffe in die Ökosysteme unserer Gewässer und Feuchtgebiete haben in den letzten Jahren erhebliche Ausmaße angenommen, was uns vor allem durch größere und kleinere Fischsterben jedes Jahr erneut vor Augen geführt wird. Während jedoch Fischbestände in Flüssen, Seen und Teichen teilweise durch Neubesatz ergänzt werden, sind die einheimischen Amphibien und Wirbellosen meist schutzlos der Bedrohung ihrer Lebensräume ausgeliefert: „Nutzlose“ Feuchtgebiete werden in „Kulturland“ umgewandelt oder als wilde Müllkippen mißbraucht. Wasserbauliche Maßnahmen verändern das gesamte Strömungsgefüge von Fließgewässern und den Grundwasserspiegel. Dies bedeutet meist das Ende der Flußauen mit ihren speziellen Waldgesellschaften und Feuchtgebieten.

Unter den wirbellosen Bewohnern solcher Feuchtgebiete fallen zuerst die farbenfrohen Libellen auf. Diese fluggewandten Insekten sind zum Teil Biotopspezialisten und daher wertvolle Indikatoren für Veränderungen ihrer Lebensräume. Dies gilt besonders für die Fließgewässer bewohnenden Calopterygiden (Prachtlibellen) und Gomphiden (Flußjungfer), sowie für eine Reihe von Moorspezialisten (SCHMIDT 1977). Von den 80 in der Bundesrepublik nachgewiesenen Arten findet man bereits 42 in den Roten Listen (PRETSCHER 1977 a, 1977 b).

Für verschiedene Bereiche Hessens liegen mehr oder weniger alte Libellenaufsammlungen vor (Zusammenfassung bei RAU 1966). Aus der Wetterau, vor allem ihrem südlichen Teil, sind hingegen kaum faunistische Daten bekannt.

In den Jahren 1972–1974 habe ich regelmäßig eine Reihe von Biotopen aufgesucht und nach Libellen Ausschau gehalten. Die wichtigsten Standorte sind untenstehend mit ihren UTM-Gitternetzangaben aufgeführt. Die Beobachtungen an Biotopen bedrohter Arten setzte ich bis in die jüngste Zeit fort. Die Angaben zum Gefährdungsgrad einzelner Arten wurden PRETSCHER (1977 a,b) und SCHMIDT (1977) entnommen.

Standorte

1. Naturschutzgebiet „Enkheimer Ried“ (UTM-Gitter: MA 85): Vom Main abgeschnittener Altarm mit z. T. bemerkenswerter Fauna und Flora.
2. Sumpfiges Gebiet südlich Kloppenheim (Karben), zwischen der Bahnlinie und der Bundesstraße 3 gelegen (MA 86). Ehemals feuchte Sauerwiesen, in denen Fischteiche angelegt wurden, die aber verwilderten. Auch Wuchsort einiger Orchideenarten.
3. Der Wiesenbach, ein zwischen Okarben und Groß-Karben parallel zur Nidda verlaufender Graben (MA 86) mit vereinzelt *Phragmites*-Beständen und reichem Wasserpflanzenbewuchs (sehr geringe Strömungsgeschwindigkeit, Wasser-Temperatur im Sommer bis 35° C, im Spätsommer manchmal bis auf Restpfützen austrocknend).
4. Kleine Tümpel und Pfützen im Wald von Groß-Karben (MA 86).
5. Der Usa zuffließender Bach und ein Tümpel südlich von Butzbach-Ostheim (MA 78).
6. Naturschutzgebiet „Gießener Bergwerkswald“ (MB 70), reich an Feuchtgebieten, Tümpeln, wassergefüllten Löchern, Gruben und Bergwerksschächten.

Artenliste

1. *Calopteryx virgo* (LINNÉ), Blauflügel-Prachtlibelle: Gebunden an kühle, sauerstoffreiche Fließgewässer der Vor- und Mittelgebirge. Nur an Standort 5 bis in die jüngste Vergangenheit nachgewiesen. Gefährdete Art.
2. *Sympecma fusca* (VAN DER LINDEN), Gemeine Winterlibelle: Ebenfalls eine gefährdete Art, die nur lokal an Weihern zu finden ist. Im Gebiet nur an Standort 2 nachgewiesen, wo sie nicht die größeren Teiche, sondern die in unmittelbarer Nachbarschaft liegenden kleinen lehmigen Tümpel als einzige Libelle besiedelt (Larven und Exuvien nur dort).
3. *Ischnura elegans* (VAN DER LINDEN), Große Pechlibelle: Wenig gefährdet. Eine überall häufige Art, die die Schilfzonen der Gewässer bevorzugt besiedelt.
4. *Pyrrhosoma nymphula* (SULZER), Frühe Adonislibelle: Eine weit verbreitete, wenig gefährdete Art, die an den Standorten 1, 3 und 6 nachgewiesen wurde.
5. *Platycnemis pennipes* (PALLAS), Federlibelle: Eine gefährdete Art mit in jüngster Zeit rückläufiger Verbreitung, nur an Standort 2 in geringer Zahl nachgewiesen.
6. *Enallagma cyathigerum* (CHARPENTIER), Becher-Azurjungfer: Wohl die im Gebiet gemeinste Libelle, die man an fast allen Gewässern finden kann. Nachgewiesen an Standort 1, 2, 3, 5, 6.
7. *Coenagrion puella* (LINNÉ), Hufeisen-Azurjungfer: Eine ebenfalls weit verbreitete Art, meist zusammen mit *Enallagma cyathigerum* gefunden.
8. *Coenagrion pulchellum* (VAN DER LINDEN), Fledermaus-Azurjungfer: Ähnlich häufig wie die vorherige Art, an den Standorten 1, 2, 3, 6 nachgewiesen.
9. *Coenagrion mercuriale* CHARPENTIER, Helm-Azurjungfer: Eine der in Deutschland stark gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Arten. Früher häufig, doch durch unüberlegtes Säubern und Verrohren von Wiesengraben im Bestand gefährdet. Kaum neuere Nachweise aus der Mittelgebirgsregion (ZIMMERMANN 1975), möglicherweise einziger Bestand dieser Art in Hessen. Sie wurde nur an Standort 3 beobachtet. Seit 1972 hält sich dort eine mehrere hundert Tiere starke Population; Paarungsräder und Eiablagen sind regelmäßig zu beobachten.
10. *Erythromma najas* (HANSEMAN), Großes Granatauge: Eine verbreitete, im Moment wenig bedrohte Art, in der Schwimmblattzone von stehenden und langsam fließenden Gewässern häufig. Nachgewiesen an Standort 6.
11. *Lestes viridis* (VAN DER LINDEN), Große Binsenjungfer: Eine verbreitete, im Bestand nicht bedrohte Art, die an den Standorten 1, 2, 3 und 6 nachgewiesen wurde.
12. *Lestes dryas* (KIRBY), Glänzende Binsenjungfer: Eine stark gefährdete Art, die wahrscheinlich an mesotrophe Moore gebunden ist. Nur am Standort 2 regelmäßig, aber in geringer Individuenzahl nachgewiesen.
13. *Libellula depressa* LINNÉ, Plattbauch: Nur an Standort 4 in winzigen Waldtümpeln nachgewiesen, in denen Larven totales Durchfrieren im Winter und Austrocknen im Sommer überstanden, was durch Exuvien nachgewiesen werden konnte.
14. *Libellula quadrimaculata* LINNÉ, Vierfleck: Eine häufige Frühjahrslibelle, die an allen Standorten (außer 4) beobachtet wurde. Larven und eine größere Zahl von Imagines wurden aber nur am Standort 6 registriert.
15. *Sympetrum flaveolum* LINNÉ, Gefleckte Heidelibelle: Eine häufige und wenig gefährdete Libelle, an den Standorten 1, 2, 5 und 6 nachgewiesen.
16. *Sympetrum sanguineum* (MÜLLER), Blutrote Heidelibelle: Im Gebiet die häufigste, überall zu findende Heidelibelle. An den Standorten 1, 2, 3, 5 und 6 nachgewiesen.

17. *Sympetrum vulgatum* LINNÉ, Gemeine Heidelibelle: Eine wenig gefährdete, kaum biotopgebundene Art, die im Spätsommer und Herbst an fast allen Gewässern zu finden ist.
18. *Sympetrum danae* (SULZER), Schwarze Heidelibelle: Obwohl zu den wenig bedrohten Arten gezählt, ist sie im Gebiet rar. Nur an Standort 2 im September 1973 in einem Exemplar nachgewiesen.
19. *Gomphus pulchellus* SELYS, Westliche Keiljungfer: Von LEONHARDT (1912) nicht im Gebiet nachgewiesen. Südwesteuropäische Art mit Ausbreitungstendenz nach Nordosten, vielleicht erst in den letzten Jahrzehnten eingewandert. Neuere Nachweise für die Gegend um Butzbach (RAU 1966), von mir regelmäßig in geringer Individuenzahl an den Standorten 1 und 6 nachgewiesen. Bestand in Deutschland stark gefährdet.
20. *Anax imperator* LEACH, Große Königslibelle: Die größte einheimische Libelle, deren Bestand wenig gefährdet ist. Nur an den Standorten 2 und 3 (an 3 offensichtlich nur jagend) nachgewiesen.
21. *Aeschna cyanea* (MÜLLER), Blaugrüne Mosaikjungfer: Eine große, an allen Standorten häufige Art. Oft sieht man im Herbst Weibchen mitten in Ortschaften, wo sie versuchen ihre Eier selbst in kleinsten Zierteichen abzulegen.
22. *Aeschna grandis* (LINNÉ), Braune Mosaikjungfer: Eine verbreitete, wenig bedrohte Art, die aber nur an Standort 6 in Einzelexemplaren nachgewiesen werden konnte.
23. *Aeschna mixta* LATREILLE, Herbst-Mosaikjungfer: Diese ebenfalls wenig bedrohte Art tauchte im Herbst regelmäßig in geringer Individuenzahl an allen Standorten auf.

An den sechs regelmäßig aufgesuchten Beobachtungsstellen in der Wetterau wurden 23 der 71 in Deutschland beheimateten Libellenarten nachgewiesen. Von diesen 23 Arten sind 17 wenig im Bestand gefährdet. Für *Calopteryx virgo*, *Sympecma fusca*, *Platycnemis pennipes* und *Lestes dryas* sollte die Entwicklung der Bestände genau beobachtet werden. Die Bestände von *Gomphus pulchellus* in der Wetterau scheinen im Moment wenig gefährdet, da sie in Naturschutzgebieten liegen. Zu den in Deutschland vom Aussterben bedrohten Arten gehört *Coenagrion mercuriale*. Ihr Biotop (Standort 3) ist bisher völlig ungeschützt. Er sollte unter allen Umständen, auch als Amphibienschutzgebiet, erhalten bleiben. Eine einzige unsachgemäße Säuberung dieses Grabens würde dieses einmalige Vorkommen in Hessen auslöschen.

Literatur

- LEONHARDT, W. (1912): Die Odonaten der Umgebung von Frankfurt am Main.-Ber. Vers. Bot.-Zool. Ver. Rheinl.-Westf., 3–14, Bonn.
- PRETSCHER, P. (1977 a): Rote Liste der Libellen (Odonata). – In: BLAB, J., E. NOWAK, W. TRAUTMANN & H. SUKOPP (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland (= Naturschutz aktuell Nr. 1). 1. Aufl., 43–44, Greven (Kilda-Verlag).
- PRETSCHER, P. (1977 b): Rote Liste der in der Bundesrepublik Deutschland gefährdeten Tierarten. Teil II Wirbellose 1. Libellen, Odonata (Insekten). – Natur und Landschaft **52**, 10–12, Stuttgart.

- RAU, U. (1966): Die Odonatenfauna des Naturschutzparkes Hoher Vogelsberg. – Dtsch. entomol. Z. (N. F.) **13**, 393–446, Berlin.
- SCHMIDT, E. (1977): Ausgestorbene und bedrohte Libellenarten in der Bundesrepublik Deutschland. – Odonatologica **6**, 97–103, Utrecht.
- ZIMMERMANN, W. (1975): Über eine interessante Libellengesellschaft im zentralen Thüringer Becken. – Entomol. Nachr. **19**, 149–155, Dresden.

Über einige bemerkenswerte Spannerarten (Lepidoptera, Geometridae) des Hessischen Spessarts

K. FIEDLER, Biebergmünd-Roßbach

Aus dem Hessischen Spessart liegen nur vereinzelte Schmetterlingsbeobachtungen vor. Die folgende Zusammenstellung einiger hier regelmäßig auftretender Spanner und daneben einiger recht seltener Arten soll insbesondere zu weiteren Beobachtungen anregen. Hierbei wäre auch eine verstärkte Publikation von Funden wichtig, da bisher über die Verbreitung der Spanner im Spessart nur sehr wenig bekannt ist. Eine bessere Kenntnis ihrer Verbreitung ist auch im Hinblick auf die zunehmenden Biotopveränderungen im Rahmen von Meliorations- und Forstmaßnahmen wünschenswert.

Bei den Fundortangaben ist die Höhenlage in m ü. NN und in Klammern der jeweilige 10-km-Quadrant des UTM-Gitternetzes angegeben, in dem der Fundort liegt.

Alsophila aceraria SCHIFF. (= *quadripuncta* ESP.) gehört in die Unterfamilie Oenochrominae, deren Vertreter weniger spezialisiert sind als die Mehrzahl der Arten aus den übrigen Unterfamilien. Sie ähnelt im Gesamthabitus der wesentlich häufigeren *A. aescularia* SCHIFF., die aber in der Hauptsache im ersten Frühjahr fliegt. Von *A. aceraria*, mit Hauptflugzeit von Oktober bis Dezember, treten höchstens Einzelstücke auch im zeitigen Frühjahr auf. Die Art gehört somit zu der ökologischen, systematisch uneinheitlichen Gruppe der „Frostspanner“. Hauptsächlich besiedelt *A. aceraria* trocken-warme Standorte, wo sie regelmäßig in stark wechselnder Häufigkeit, meist aber nur einzeln anzutreffen ist.

Das Vorkommen im Spessart dürfte durch die relativ hohen Niederschläge, im Durchschnitt hohe Luftfeuchtigkeit und eine verhältnismäßig niedrige mittlere Jahrestemperatur auf lokale Wärmestellen beschränkt sein. Bemerkenswerterweise liegen alle mir bekannten Fundstellen recht hoch, in Eichenwäldern zwischen 400 und 530 m ü. NN. Wirtspflanze der Raupen dürften im Spessart Eichen sein.

Roßbach b. Bieber, Kaisereiche, 400 m (NA 25), 17. 11. 78: 1 ♂, 18. 11. 81: 1 ♂;
Bieberhöhe b. Bad Orb, 530 m (NA 26), 1. 11. 78: 2 ♂♂, 31. 10. 80: 1 ♂.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Faunistische Briefe](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Rüdiger

Artikel/Article: [Libellen \(Insecta, Odonata\) aus der Wetterau und angrenzenden Gebieten 13-16](#)